



Medienmitteilung vom Donnerstag, 23. Juni 2022

AVAG: AUSGEZEICHNETES ERGEBNIS FÜR DIE UMWELT

Das Entsorgungs-, Recycling- und Energieunternehmen AG für Abfallverwertung AVAG blickt auf ein Rekordergebnis im Geschäftsjahr 2021 zurück und heisst neu AVAG Umwelt AG. Mit dieser Namensänderung werden der heutigen Geschäftstätigkeit und zahlreichen Innovationsprojekten im Dienst der Umwelt Rechnung getragen.

Kommerzielles Rekordergebnis

Das Entsorgungs-, Recycling- und Energieunternehmen AG für Abfallverwertung AVAG blickt auf ein Rekordergebnis im Geschäftsjahr 2021 zurück. Knapp 190 000 MWh (+6%) Energie wurden verkauft, das angelieferte Material betrug rund 286 000 t (-3.7%), der Konzernerntrag konnte auf CHF 58.28 Mio (+7.2%) und der Jahresgewinn auf CHF 2.65 Mio (+8.4%) gesteigert werden. Der wichtigste Treiber dieser Entwicklung im zweiten Coronajahr ist die Steigerung bei der nachhaltigen Energie.

Im Einsatz für die Umwelt

Mindestens so wichtig wie das finanzielle Ergebnis sei der Umweltbeitrag des Unternehmens, sagte der Verwaltungsratspräsident, Dr. Beat Brechbühl, in seiner Präsidiānsprache vor über 170 Aktionär*innen und Ehrengästen aus Wirtschaft und Politik in Thun. Die gesammelten Recyclinggüter werden als Sekundärrohstoffe zur Herstellung neuer Produkte der Industrie zugeführt, womit sich der Bedarf nach originären Rohstoffen reduziert. Auch regional werden Kreisläufe geschlossen, beispielsweise mit dem Kompost, der aus Grünabfällen hergestellt wird und in heimischen Gärten wieder zum Einsatz kommt. Genauso die nachhaltige Energie, die u.a. in der KVA Thun oder dem Biomassezentrum Spiez aus Abfällen entsteht, und zwar in Form von Strom, Prozessdampf und Fernwärme. Diese trägt regional dazu bei, fossile und nukleare Energieträger zu ersetzen. Dieses Potenzial hat die AVAG bereits früh erkannt und entsprechend investiert. Auch 2021 wurden die Fernwärmenetze zusammen mit Partnern weiter ausgebaut, um die steigende Nachfrage zu decken. Im Berichtsjahr hat die AVAG rund 190 Mio. KWh Energie produziert und abgegeben. Dazu kommen nochmals 99 Mio. KWh aus dem Holzkraftwerk Aarberg. Die schweizweit einzigartige Anlage zur Verwertung von Altholz wurde 2021 fertiggestellt und wird von der AVAG betrieben.

Nachhaltigkeit als Teil des Geschäftsmodells und des neuen Namens

An der Generalversammlung vom 23. Juni 2022 zeigten sich die Aktionär*innen mit dem Engagement und den Ergebnissen sehr zufrieden und stimmten allen Anträgen des Verwaltungsrats mit grossen Mehrheiten bzw. einstimmig zu. So auch der Umbenennung von «AG für Abfallverwertung AVAG» in «AVAG Umwelt AG». Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit spiegelt sich damit neu auch im Namen.

Dasselbe gilt für die Innovationsprojekte für die Umwelt: Darunter die Erforschung/Entwicklung mehrerer negativer CO₂-Technologien, um das Klimagas CO₂ dauerhaft der Umwelt zu entziehen (z.B. Projekt mit EMPA). In einem anderen Projekt wird eine Qualitäts- und Mengensteigerung von Sekundärrohstoffen angestrebt, die aus den Überresten nach dem KVA-Verbrennungsprozess zurückgewonnen werden. Und dank eines gemeinsamen Projekts mit der ARA Thunersee soll die lebensnotwendige Ressource Phosphor, die heute meist aus Marokko oder Russland importiert werden muss, künftig regional rezykliert werden können. [Mehr zu den einzelnen Projekten in der Infobox].

Die AVAG hat sich von ihrer ursprünglichen Entsorgungsaufgabe – 1973 wurde sie als Deponiebetreiberin gegründet – zu einem Unternehmen im ganzheitlichen, nachhaltig ausgerichteten Dienst der Umwelt weiterentwickelt.

Wesentlich mitgeprägt haben diese Entwicklung zwei Personen, die an der diesjährigen Generalversammlung in ihren Funktionen verabschiedet wurden. Andreas W. Maurer scheidet nach 30 Jahren im Einsatz für die AVAG aus dem Verwaltungsrat aus und wurde vom Präsidenten für sein erfolgreiches Wirken gewürdigt und von der GV mit grossem Applaus verabschiedet. Heiner Straubhaar, Vorsitzender der Geschäftsleitung und seit 35 Jahren bei der AVAG, tritt per Ende August von seiner operativen Funktion zurück, amtet aber weiterhin als Verwaltungsrat. Er übergibt auf diesen Zeitpunkt die Leitung dem neuen Geschäftsführer Roman Camenzind. Die ausführliche Würdigung für die Verdienste von Heiner Straubhaar erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Infobox: Kurzbeschreibung der Innovationsprojekte

<p>Pflanzenkohle</p>	<p>Ergänzend zur heutigen Kompostierung und Energiegewinnung aus Grünabfällen, soll Biomasse künftig bei der AVAG auch zu Pflanzenkohle verarbeitet werden. Beim Wachstum der Pflanzen haben diese CO₂ aufgenommen. Durch den Herstellungsprozess der Pflanzenkohle wird der Kohlenstoff stabilisiert und für mehrere Jahrhunderte eingeschlossen, womit das Klimagas dauerhaft der Atmosphäre entzogen wird. Die Pflanzenkohle kann dann als Bodenverbesserer dem Kompost beigemischt werden. Darüber hinaus gibt es weitere Einsatzbereiche, wie beispielsweise als Aktivkohle.</p>
<p>CO₂-Abscheidung</p>	<p>Die Betreiber von KVAs in der Schweiz haben sich gegenüber dem Bund verpflichtet, bis 2030 eine erste KVA mit einer CO₂-Abscheideanlage auszurüsten. Die AVAG gibt sich damit aber nicht zufrieden und möchte Emissionen auch in anderen Bereichen senken; beispielsweise im Bereich der Deponietechnik.</p>
<p>Methanpyrolyse</p>	<p>Mithilfe chemischer Prozesse soll eine Möglichkeit geschaffen werden, um im Sommer aus nachhaltigen Quellen erzeugte und überschüssige Energie zu speichern und damit Mangelagen im Winter aufzufangen. Dabei soll gleichzeitig CO₂ langfristig der Atmosphäre entzogen werden, sowie eine Alternative zu fossilen und nuklearen Energiequellen für die Industrie mit ihren Anforderungen an hohe Energiemengen und Temperaturen entstehen. Dazu arbeitet die AVAG mit der EMPA und weiteren Partnern zusammen.</p>
<p>Schlackenaufbereitung</p>	<p>Beim KVA-Verbrennungsprozess entstehen Reststoffe, die beispielsweise noch Metalle und andere Wertstoffe enthalten. Mithilfe einer neuen Technologie, soll künftig die Qualität und die Menge der rückgewonnenen Wertstoffe deutlich erhöht werden. Diese werden der Industrie als Sekundärrohstoffe zugeführt. Damit bleiben auch weniger Reststoffe übrig, die einer Deponie zugeführt werden müssen, womit auch das rare Deponievolumen geschont wird.</p>
<p>Phosphor-Recycling</p>	<p>Zusammen mit der ARA Thunersee arbeitet die AVAG an einem Verfahren, das die natürliche Ressource Phosphor regional rezyklierbar machen soll. Phosphor ist für das Pflanzenwachstum zwingend notwendig und damit auch für Mensch und Tier eine Lebensgrundlage. In der Schweiz gibt es hierfür aber keine natürlichen Vorkommen, weshalb dieses heute aus Staaten wie Marokko oder Russland importiert werden muss.</p>